

Der Ostermontag

Der Ostermontag schließt den Bogen der sehr dichten österlichen Tage. Und es ist gut, dass es ihn gibt! In der Liturgie hören wir eines der schönsten Evangelien: Die **Emmausgeschichte** (s. Anhang). Sie erzählt von der Not der Jünger, mit ihrer Situation klarzukommen. Wie gut passt diese Erzählung in unsere Tage! Die Jünger bewegen sich in der Öffentlichkeit wie wir in diesen Tagen: zu zweit. Sie stützen sich gegenseitig und erzählen sich, was sie bewegt. Ganz unerkannt ist Jesus mit ihnen auf dem Weg. Er hört zu und deutet ihnen ihre Erfahrung aus der Schrift.

Und schließlich die wunderbare **Mahlzene**. In diesem Jahr hören wir diese biblische Geschichte wahrscheinlich noch einmal ganz anders, denn Mahlgemeinschaften können in vielerlei Hinsicht nicht stattfinden. Die Schrift schenkt uns jedoch durch den Mund der Jünger ein Gebet, welches man gerade in schweren, einsamen Stunden sprechen kann: „Bleibe bei uns Herr!“ Und wir dürfen darauf vertrauen, dass es nicht unerhört bleibt! Gott lässt uns nicht allein! Er ist da, auch wenn wir manchmal mit Blindheit geschlagen sind. Aber auch da gibt uns die Schrift einen wichtigen Hinweis: „Brannte uns nicht das Herz?“. Bitten wir den Herrn an diesem Ostermontag darum, dass wir unsere brennenden Herzen wahrnehmen und dieser Sehnsucht folgen.

Es ist ein schöner Brauch, an diesem Tag einen **Emmausgang** zu machen. Natürlich gelten die Ausgangsvorschriften des jeweiligen Landes in Bezug auf die Bekämpfung von Corona. Mit dem gebotenen Abstand können Sie jedoch einen Spaziergang machen und sich wie die Emmausjünger über das unterhalten, was Sie bewegt (dies ist übrigens auch per Telefon möglich). Sie können Unverständnis, Angst und Sorge äußern und dabei einander zuhören. Erzählen Sie sich von Ihren Erlebnissen während der österlichen Tage und seien Sie gewiss: EINER geht mit!

Herr, den Jüngern hast du auf dem Weg nach Emmaus die Schrift ausgelegt. Schenke auch uns ein ‚brennendes Herz‘ auf den Straßen unserer Sehnsucht!

Schriftlesung:

Lk 24, 13-35

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. 15 Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von

ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erliden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Auf youtube.com gibt es sehr ansprechende Versionen des sog. Abendlieds von J. Rheinberger: „Bleib bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Bleib bei uns!“ Es lohnt sich, sich am Abend des Ostermontags die drei Minuten Zeit zu nehmen.

Diese Vorlage entstand unter Mitarbeit von Sandra Pantenburg (Verfasserin), Dr. Susanne Gorges-Braunwarth, Dr. Georg Poell und Daniel Rick.